



Vorlesung Aktienrecht

FS 2011

**Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone,
Ordinarius**

Fallbeispiel 7: Sarasin

Donnerstag, 7. April 2011

Sachverhalt

Die heute als Aktiengesellschaft organisierte *Bank Sarasin & Cie AG* ist seit 1841 als Privatbank aktiv. *Sarasin* wurde 1987 als eine der wenigen schweizerischen Kommanditaktiengesellschaften im Handelsregister aufgenommen. Sie operierte in den folgenden Jahren vornehmlich in der Schweiz. 2002 erfolgte im Zuge einer globaleren Ausrichtung die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Sitz der *Bank Sarasin & Cie AG* ist Basel. Ihr Aktienkapital beträgt rund CHF 22 Mio., ausgegeben in gewöhnlichen (51'585'097 Namenaktien B zu CHF 0.35) sowie stimmrechtsprivilegierten Namenaktien (56'571'428 Namenaktien A zu CHF 0.07). Die Namenaktien B sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Namenaktien A sind nicht kotiert. Die Banktätigkeit der *Sarasin* wird durch verschiedene Tochtergesellschaften im In- und vermehrt auch im Ausland ausgeführt. In den vergangenen rund 10 Jahren hat *Sarasin* erhebliche Veränderungen sowohl in ihrer Struktur als auch ihrer Strategie erlebt. Dabei sind ihre Konzernstrukturen verschiedene Male angepasst worden. Und nicht zuletzt hat die Gründerfamilie die Eigenständigkeit aufgegeben und die *Bank Sarasin* in die global präsente *Rabobank*-Gruppe überführt.

Im Jahre 2002 wurde mit der niederländischen *Rabobank* eine strategische Allianz begründet. Hintergrund war das Bestreben nach verstärkter internationaler Ausrichtung der Banktätigkeit. Diesem Ziel diente einerseits die Bonität resp. das dadurch geschaffene Publikumsvertrauen des niederländischen Bankenkonzerns; und andererseits das bestehende Netzwerk in neu zu erschliessenden Märkten. Auch konnte *Sarasin* von der *Rabobank* 2002 Tochtergesellschaften in Hongkong, Singapur, Luxemburg und Guernsey übernehmen. Die Beteiligungen an diesen



Bankgesellschaften dienten formell als Sacheinlage zur Liberierung der 28,05% Namenaktien B der *Bank Sarasin & Cie AG*, welche die *Rabobank* 2002 übernahm. Damit verfügte die *Rabobank* über 16,31% der Stimmrechte und erhielt Einsitz im Verwaltungsrat. Kontrollierende Mehrheit sowie Geschäftsleitung verblieb jedoch bei der Gründerfamilie.

Ausserdem erhielt die *Rabobank* damals die Option auf 18,01% Namenaktien A, welche 52,32% der Stimmrechte vermitteln. Diese Option übte die *Rabobank* Anfang 2007 aus. Seither kontrolliert die *Rabobank* 68,63% der Stimmrechte bei einer Kapitalbeteiligung von 46,06%. Damit verabschiedete sich die Gründerfamilie sowohl auf Eigentümer- als auch auf operativer Ebene von der Privatbank. Bei Ausübung der Option war die *Rabobank* gar verpflichtet, ein öffentliches Kaufangebot zu lancieren. Da sie aber nicht die vollständige Übernahme der *Bank Sarasin & Cie AG* anstrebte, offerierte sie nur den gesetzlichen Mindestpreis. Während der Angebotsfrist wurden der *Rabobank* keine weiteren Aktien angedient. Im Verwaltungsrat der *Bank Sarasin & Cie AG* ist die *Rabobank* seither stärker vertreten. Trotz der kontrollierenden Mehrheit behält die *Bank Sarasin* die operative Unabhängigkeit als Schweizerische Privatbank. Da an der Schweizer Börse kotiert, hat die *Bank Sarasin & Cie AG* ausserdem eine eigenständige Konzernrechnung ihrer Gruppengesellschaften nach schweizerischem Obligationenrecht zu erstellen.

Dank der stärkeren Kooperation mit der *Rabobank* Gruppe hat *Sarasin* seine Geschäftstätigkeit insb. in Asien und in den Arabischen Emiraten stark erweitern können. In den Jahren 2005 bis 2009 folgten Gründungen von Tochtergesellschaften in Dubai, Doha, Qatar und Indien sowie Zweigniederlassungen in Österreich und Polen. Die Konzernstruktur erlaubt der *Sarasin*-Gruppe, ihre internationalen Tochtergesellschaften jeweils in der für die lokalen Verhältnisse und Bedürfnisse geeigneten resp. gesetzlich vorgeschriebenen Gesellschaftsform zu organisieren. Da die *Sarasin* Bank in Indien keine aufsichtspflichtigen Bankdienstleistungen erbringt, wird die indische *Sarasin*-Gesellschaft *Sarasin Alpen (India) Private Limited* als „nicht-fondsgestützte Nichtbanken-Finanzgesellschaft“ geführt. Ähnliches gilt für die Tochtergesellschaften in Dubai resp. Doha, welche schariakonformes „Islamic Wealth Management“ anbieten, resp. die britische *S.I.M. Partnership (London) Ltd*, welche zu 40% noch vom lokalen Management gehalten wird. Neben Tochtergesellschaften tritt *Sarasin* auch über Zweigniederlassungen auf, welche jeweils einer lokalen oder



regionalen Tochtergesellschaften angeschlossen sind. Zudem sind in verschiedenen Regionen, z.B. in Bahrain, Joint Ventures mit lokalen Finanzdienstleistern geplant.

Auch in der Schweiz erfolgten in den vergangenen Jahren mehrere konzerninterne Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns. Die *Bank Sarasin & Cie AG* betreibt das Bankengeschäft im Inland mittels Zweigniederlassungen. Unterstützt wird das Bankengeschäft durch eigens dafür errichtete Managementgesellschaften (100% Tochtergesellschaften), die bestimmte Dienstleistungen für die Banken übernehmen. Die Struktur wird gehalten durch Subholdings.

Zur *Sarasin*-Gruppe zählen nicht nur eigene Bankhäuser. *Sarasin* ist auch an anderen Banken und Finanzdienstleistern beteiligt. Dazu gehört die *Bank zweiplus AG*, welche die *Bank Sarasin & Cie AG* zusammen mit der damaligen *AIG Private Bank AG* (heute *Falcon Private Bank AG*) gegründet hatte. Zweck dieses Joint-Ventures – an dem *Sarasin* mit 57.5% und *Falcon* mit 42.5% beteiligt sind – ist das Retail-Bankengeschäft mit Kunden, deren Vermögen nicht den Umfang des Private Banking-Geschäfts erreicht. Im Verwaltungsrat sind sowohl *Sarasin* als auch *Falcon* vertreten. Die beiden Banken nutzen die Konzernstruktur zum Effizienzgewinn durch Synergien: bestimmte Arbeitsprozesse der *Bank zweiplus AG* werden an Managementgesellschaften der *Sarasin*-Gruppe ausgelagert.

Die *Sarasin*-Gruppe ist aber in den letzten Jahren nicht nur gewachsen. Gerade die vergangenen drei Jahre haben in der Finanzbranche für heftige Turbulenzen gesorgt. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise erhöhten verschiedene Staaten den Druck auf den Schweizer Finanzplatz. Dies wirkte sich auch auf die *Sarasin*-Gruppe aus: Der zu 90% der *Sarasin*-Gruppe gehörende Tessiner Finanzdienstleister *Sarasin Colombo Gestioni Patrimoniali SA* in Lugano betreute vorwiegend italienische Kunden mit Geldern im Tessin. Nachdem die italienische Regierung ihr Augenmerk in den vergangenen Monaten verstärkt auf die Steuermoral ihrer Bürger gerichtet hatte, entschied sich die *Sarasin*-Gruppe im Februar 2010 zum Verkauf der Beteiligung an die vorherigen Inhaber. Auch die *Neue Zürcher Bank NZB AG* – welche zu 60% indirekt von ihren Mitarbeitern, und zu 40% indirekt von der *Bank Sarasin & Cie AG* gehalten wird – geriet aufgrund von fehlbaren Mitarbeitern in den USA unter den Verdacht der Mithilfe zum Steuerbetrug. Dazu kamen Verfehlungen im Zusammenhang mit dem unrechtmässig erfolgten Beteiligungsaufbau an der Sulzer



AG im Jahr 2007. Während *Sarasin* ursprünglich geplant hatte, die 2007 begonnene Zusammenarbeit sukzessive zu erweitern und ihre Beteiligung bald über 50% zu erhöhen, verzichtete sie schliesslich auf diese Option. Die NZB musste ihr Geschäft im Jahr 2011 schlussendlich aufgeben.

Die Gruppe blickt optimistisch in die Zukunft: *„Als nachhaltiges Unternehmen wird die Bank Sarasin weiterhin ein ertrageiches, langfristig orientiertes Wachstum verfolgen, das auf Qualität setzt und ohne Kostenexzesse bewältigt werden kann. Zwischen geografischer Diversifizierung und fokussierter Bearbeitung der Kernmärkte gilt es, eine gute Balance zu finden. Bereits heute ist die Bank Sarasin geografisch gut diversifiziert und in verschiedenen Märkten präsent, die hervorragende Wachstumsaussichten versprechen. Im Zentrum stehen ausgewählte europäische Länder wie Deutschland, wo die Bank Sarasin als erstes ausländisches Finanzdienstleistungsinstitut bereits im dritten Jahr ihrer Aktivitäten die Gewinnschwelle erreicht hat, sowie die Zukunftsregionen Mittlerer Osten und Asien. Im Berichtsjahr hat die Bank Sarasin ihre Präsenz mit Standorteröffnungen in Bahrain und Abu Dhabi sowie der Banklizenz für Hongkong nochmals optimiert. Eine Aufwertung der Lizenz für Singapur soll demnächst folgen. Weiter baut die Bank im 2011 mit Luzern das Schweizer Standortnetz aus und verstärkt die Position im Heimmarkt. Die Erschliessung neuer Ländermärkte ist mittelfristig kein Thema. Vielmehr geht es darum, das Potenzial in den bestehenden Märkten auszuschöpfen.“* (Geschäftsbericht 2010)

Themen

- Welche Konzernierungsgründe stehen in den verschiedenen Beispielen im Vordergrund?
- Welche Vor- und Nachteile der Konzernierung zeigen die erwähnten Beispiele auf?

Beilagen

- „Operativ robuste *Sarasin*“, NZZ vom 3. März 2010, S. 31.



- „*Sarasin* verkauft Tochtergesellschaft im Tessin“, NZZ vom 13. Februar 2010, S. 38.
- „Gebremster Operativer Elan der Bank *Sarasin*“, NZZ vom 20. August 2008, S. 23.
- Geschäftsbericht der *Bank Sarasin & Cie AG*, 2010, http://www.sarasin.ch/internet/iech/index_iech/news_iech?reference=118994&checkSum=B866628917840E7484A62DA584C6C4D1,
sowie
http://www.google.ch/url?sa=t&source=web&cd=4&ved=0CDgQFjAD&url=http%3A%2F%2Fwww.sarasin.ch%2Finternet%2Fiech%2Fgeschaeftsbericht_2010.pdf&ct=j&q=gesch%C3%A4ftsbericht%20sarasin%202010&ei=u-eVTeCVEYPvsGb36oDMCA&usg=AFQjCNGPilorV8yDI5fv2ra3Q8z9YgiSVQ&cad=rja